

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

11__ DIE FLIEGENDEN KLASSENZIMMER Steigt die Zahl der Schulklassen kurzfristig, muss nicht gleich ein neues Schulhaus gebaut werden. In der Stadt Zürich schafft «züri-modular», eine Entwicklung des Berner Büros Bauart, seit 1998 den notwendigen Raum. Inzwischen sind es schon 32 Pavillons, die immer wieder an neuen Standorten gebraucht werden. Daran orientierte sich die Zürcher Seegemeinde Männedorf. Beim Schulhaus Hasenacker steht temporär ein Bau aus der Weiterentwicklung «modular-x». Neu sind dreigeschossige Pavillons möglich. Die strukturierenden Kanthölzer sind verschwunden, bessere Wärmedämmung ermöglicht Minenergie-Standard.

12__ SCHMALES PROFIL Der stapelbare Stuhl «Persia» gehört zu jenen, die sich dünn machen, und das mit einem dunklen Profil betonen. Er hat ein verchromtes oder pulverlackiertes Gestell aus Vierkantrohr, auf dem die Sitzschale aus Aluminium mit Furnier aus Birke, Eiche oder Ahorn aufliegt. Entworfen von Enzo Franzolini, wird der Stuhl vom norditalienischen Hersteller Crassevig produziert. Crassevig wird in der Schweiz exklusiv von Mox vertreten. > www.mox.ch

13__ BURRI SIEHT CORBU Zwei Schweizer, die nach Paris gingen. Zwei Diven. Die eine, der alte Magnum-Fotograf René Burri, knipst zur Presse-schau die Journalisten. Und erzählt in der Folge immerfort von Begegnungen mit dem anderen Hauptdarsteller, Le Corbusier. Zum ersten Mal in Ronchamp. Dann besuchte er ihn mehrmals in seinem Wohnhaus und im Architekturbüro, folgte ihm auf Baustellen, fuhr mit ihm Zug – und machte dabei 3000 Fotos. 110 Originalabzüge davon gingen dieses Jahr in den Besitz des Museums für Gestaltung Zürich, eine Auswahl ist nun im Museum Bellerive zu sehen. Es sind Bilder, die geholfen haben, aus Le Corbusier «Corbu» zu machen, einen Mythos. Fotografien, die für eine ganze Architektengeneration die Funktion von Heiligenbildern haben. Die Kuratoren Christian Brändle und Arthur Rüegg haben die Bilder gut gruppiert, Ausstellungsgestalter Silvio Schmed setzt sie dezent in Szene. Ausstellung bis 7. November, mit Begleitveranstaltungen. > www.museum-bellerive.ch

14__ HÄUSERBILDER Das Institut gta der ETH Zürich widmet dem Blickwinkel der Architektur-fotografen eine neue Ausstellungsreihe. Sie heisst «Architektur Fotografie Positionen» und startet mit der Gegenüberstellung zweier Zürcher Fotografen: Hannes Henz und Roger Frei. Letzterer zeigt zum Beispiel die Innenräume funktionslos gewordener Industriebauten (siehe Foto, zum Beispiel die Reichhold Chemie in Hausen. Ausstellung bis 21. Oktober, > www.ausstellungen.gta.arch.ethz.ch

15__ DICK AUFGETRAGEN Oft entscheidet die äussere Schicht über Gefallen oder Nichtgefallen. «Materialität und Textur haben gegenüber Form und Konstruktion an Bedeutung gewonnen», sagt

Renate Menzi vom Museum für Gestaltung Zürich. Die Kuratorin der Designsammlung hat in der Ausstellung «Make up – Design der Oberfläche» die Kulturtechnik des Schminkens im Produktdesign untersucht. Ein Beispiel ist der Farbauftrag bei Alessandro Mendinis «Cafeteria Banale» von 1980 (siehe Foto). Oberflächen öffnen die Spielweise der Imitation. Die grellbunten Laminats postmoderner Entwürfe zogen der Forderung nach ehrlichem Ausdruck eine lange Nase. Heute können Oberflächen atmen oder abdichten, kühlen oder wärmen, Medikamente abgeben und Schadstoffe aufnehmen. Weil das an der äussersten Schicht kaum ablesbar ist, fordern funktionale Coatings das Können der Designer heraus. Sie müssen den neuen Funktionen erst ein Gesicht geben. Publikation CHF 39.–, Ausstellung bis 2. Januar 2011, mit Begleitveranstaltungen. > www.museum-gestaltung.ch

16__ LEISETRETER Freia Prowe ist Textildesignerin. Doch sie entwirft nicht nur Tücher und Teppiche, sie webt sie auch selbst. Die neue Kollektion heisst «Leisetreter» und die Teppiche sind ein verzaubertes Streifen-Farbenspiel, das konkrete Kunst auf den Boden bringt. Freia Prowe webt auf Mass und Bestellung und zeigt ihre Arbeiten in der Messe «in & out» im Bally Lab Schönenwerd vom 29. bis 30. Oktober.

17__ IPAN STATT IPAD Ein Touchscreen reagiert nicht nur empfindlich auf Berührungen, sondern auch auf Bratfett. Freitag hat deshalb auch fürs iPad eine individuelle, rezyklierte Hülle massgeschneidert. Das «samtene, selbstreinigende, fallschirminspirierte» F23 iPad Sleeve schützt das digitale Spielzeug vor jeglichen Umwelteinflüssen, heisst es. Die Hülle kostet 95 Franken und ist ab sofort bei Freitag erhältlich. Allerdings braten nur Leichtgläubige Spiegeleier darauf.

18__ WANDERNDEN DACH Vor dem Kirchgemeindehaus Wipkingen, auf dem Dach der Post, steht ein markantes «Eierkartondach». Ab 1975 deckte es die Marktstände auf der neuen Rathausbrücke von Manuel Pauli. Doch es gefiel dem Volk nicht und so zog es nach zwei Jahren an seinen heutigen Standort. Dort ist das Dach alt und unansehnlich geworden. Eine Neugestaltung des Platzes ist gescheitert. Eva Pauli, die die Autorenechte ihres 2002 verstorbenen Mannes verwaltet, hat eine temporäre Kunstinstallation initiiert, um das Dach wenigstens für kurze Zeit ins beste Licht zu rücken. Bis zum 10. Oktober wird das Dach abends illuminiert. > www.telewipkingen.ch/201004

19__ BETONBÄLLE Keine Angst, der will nicht spielen! Die Bälle zu Füssen dieses Herrn sind der Clou der Firma Cobiax. Sie verdrängen den Beton dort, wo er statisch nicht notwendig ist. So lässt sich bis zu 42 Prozent Masse sparen, was Ressourceneffizienz und CO₂-Reduktion bedeutet. Kein Wunder ging der Umweltpreis der Schweiz 2010 an Cobiax. >>



MEIERZOSSO

Küchen • Innenausbau • Praxisplanung
Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Telefax: 044 806 40 21

» **HÄUSER NACHHALTIG MANAGEN** Nachhaltigkeit beschränkt sich nicht aufs Bauen, das meinen die beiden Interessenverbände der grossen schweizerischen Bauherren IPB und KBOB. Auch das Immobilienmanagement könne nachhaltig sein, um so «die Risiken und Herausforderungen der Zukunft» zu bewältigen und die Immobilienwerte zu sichern. So lautet das Fazit der Broschüre «Nachhaltiges Immobilienmanagement», gedacht als Entscheidungshilfe und Anleitung zum Handeln. > www.bundespublikationen.admin.ch

DIE SCHWEIZ IN ZAHLEN Ende 2009 lebten knapp 7,8 Millionen Menschen in der Schweiz. Dies sind rund 1% mehr als im Vorjahr und 23% mehr als 1980. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen privaten Haushalten ist zwischen 1980 und 2008 von 29 auf 37% angestiegen. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person hat zwischen 1980 und 2000 um insgesamt 29% oder jährlich um einen halben Quadratmeter zugenommen. Die Konsumausgaben pro Person sind zwischen 1990 und 2008 12% höher geworden (teuerungsbereinigt). Die Siedlungsflächen haben in den letzten 24 Jahren im Westen der Schweiz um 23% zugenommen. Gemäss Hochrechnungen wurden zwischen 1995 und 2007 in der Schweiz pro Sekunde 0,9 Quadratmeter der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Aus: «Umweltstatistik Schweiz in der Tasche 2010». Bestellen unter order@bfs.admin.ch, oder herunterladen unter > www.environment-stat.admin.ch

REDENDE HÄUSER Seit 1992 würdigt die in Karlsruhe ansässige Schelling Architekturstiftung alle zwei Jahre Persönlichkeiten, die «die Entwicklung der Architektur verantwortungsbewusst vorantreiben.» Der mit insgesamt 30 000 Euro dotierte Preis der Schelling Architekturstiftung geht in diesem Jahr an die chinesischen Architekten von Amateur Architecture Studio und den französischen Architekturtheoretiker Jean-Louis Cohen. Die Schelling-Medaillen, eine Art Anerkennung, werden dem britischen Designer Tom Heatherwick und den Zürcher Architekten Knapkiewicz & Fickert verliehen. Die öffentliche Preisverleihung findet am 14. November in Karls-

ruhe statt. Laudator Walter Nägeli wird dabei das Werk Letzterer mit dem folgenden Satz schön charakterisieren: «Die Bauten sind lernfähig: Sie sprechen die Sprache ihres Umfeldes, bilden aber neue Sätze.» Wie zum Beispiel die beiden Häuser am Zürcher Rigiplatz siehe HP 8/10.

SANIERFIEBER Der Bund und die Kantone unterstützen mit dem Gebäudeprogramm während zehn Jahren die energetische Sanierung von Gebäuden. Im ersten Halbjahr 2010 sind beim Bund mehr Fördergesuche eingegangen als erwartet, rund 14 000. Etwa die Hälfte davon ist bereits bewilligt worden. Von den 133 Millionen Franken, die der Bund aus der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen jährlich zur Verfügung stellt, wurden zwar 61 Millionen Franken gesprochen, aber erst 430 000 ausbezahlt. Niemand saniert von heute auf morgen, zuerst kommen die kleinen Umbauten wie neue Fenster. Wer ein Gesuch gestellt hat, dem bleiben zwei Jahre Zeit für die Tat. > www.dasgebäudeprogramm.ch

BERGE AUFWÄRTS Die wirtschaftliche Lage in den Schweizer Berggebieten verbessert sich: Im Zeitraum von 2005 bis 2008 sind jährlich 1,9 Prozent Erwerbstätige hinzugekommen. Dies geht einher mit einem Bevölkerungswachstum. Dennoch geht der tief greifende Wandel weiter. Die Beschäftigten in der Landwirtschaft werden weniger, die Berggebiete leiden unter einer fortschreitenden Zersiedelung und verlieren landwirtschaftliche Fläche, in bestimmten Regionen geht die Bevölkerungszahl zurück. Helfen soll, so die Schweizer Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, die Raumplanung. > www.sab.ch

☆ **GÖTTIS GOLD** International bekannt wurde Othmar Zschaler mit Schmuck, der sich kunstvoll und abstrakt ums Handgelenke legt, Décolletés und dunkle Oberteile schmückt. Der 80-jährige Schmuckgestalter bricht unterschiedlich strukturierte Goldplatten auf und ergänzt sie sparsam mit anderen Materialien und Steinen. Nun wird Zschaler, der 1997 sein Atelier an einen Nachfolger weiterreichte, mit dem Berner Design Preis geehrt. Ausgerichtet wird der mit 15 000 Franken dotierte Preis von der Bernischen Stiftung für

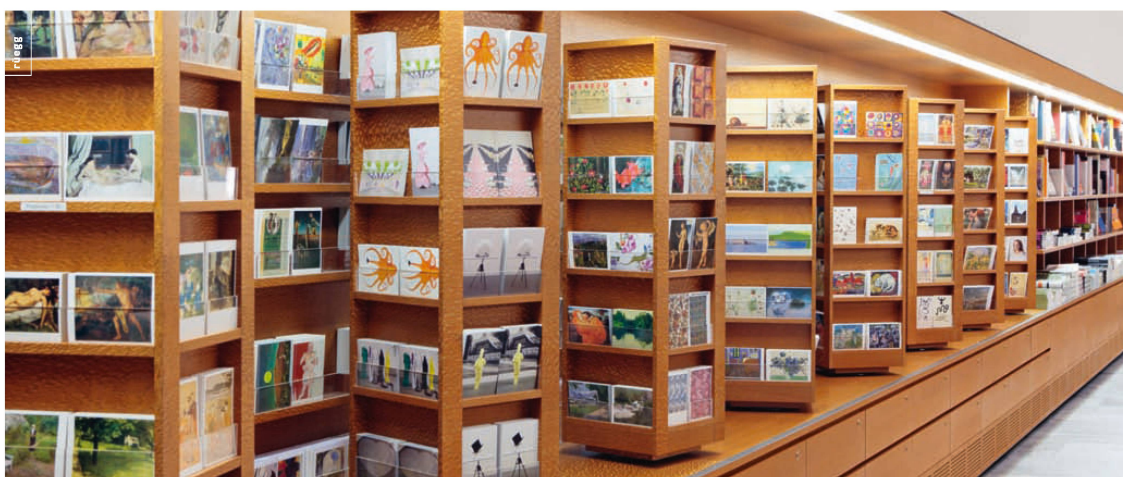
angewandte Kunst. Einen Drittel der Preissumme gibt der Geehrte als Pate weiter an die junge Schmuckgestalterin Marion Geissbühler.

> www.angewandtekunst.ch

EIN FÜRSTLICHER DOKTOR Die Hochschule Liechtenstein bietet neu einen Doktors-Studiengang in Architektur und Raumentwicklung an. Spezialisieren kann man sich auf Nachhaltiges Bauen, Architektur und Theorie und Nachhaltige Raumentwicklung. Wer ein Masterstudium oder einen gleichwertigen Abschluss mitbringt, studiert an der Graduate School und forscht an einem der Lehrstühle der Hochschule in dessen Schwerpunkt. Das Studium gliedert sich in die Vorbereitungs- und Dissertationsphase und dauert drei bis fünf Jahre. > www.hochschule.li/doktorat

AUF VERLEGERSCHE Die Brücke über das Salginatobel im Prättigau ist seit bald achtzig Jahren nicht nur eine Brücke, sondern seit zwanzig Jahren auch Weltmonument. Seiner Geschichte und seinen Bildern hat Seraina Kessler ihre Abschlussarbeit in Graphic Design an der Hochschule Luzern gewidmet und hat dafür den Förderpreis ihrer Hochschule bekommen. Bemerkenswert ist, wie die junge Designerin ihren Beruf vorstellt: Natürlich Typografie und Layout sowie das Herstellen des Buches, aber Kessler ist auch Fotografin, Bildbeschafferin, Texterin und Konzepterin. Und wer sich ausser diesem Selbstbild der Grafikerzunft für die Geschichte der Brücke interessiert, fände hier viel Nahrung. Konjunktiv – denn das Buch hat alles, nur keinen Verleger. Und so möge, wer es anschauen will, bei der Autorin anknöpfen. > www.serainakessler.ch

☆ **PREISBLÜTE** Der MFO-Park in Neu-Oerlikon wurde von Burckhardt + Partner und Raderschall Landschaftsarchitekten im Auftrag von Grün Stadt Zürich geschaffen. Das mit Ranken überwachsene Gerüst wurde im Sommer 2002 eingeweiht und heimste seitdem schon vier Preise ein. Nun ist der fünfte dazugekommen: Das Europäische Gartennetzwerk zeichnete den MFO-Park in der Kategorie «Zeitgenössische Gärten» mit dem Deutschen Gartenpreis aus.



Handfeste Kreativität.

Innenausbau von Garderobe und Shop mit Spezialentwicklung für Poster- und Postkartenpräsentation.
Kunsthaus Zürich
SAM Architekten + Partner AG

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

F +41 (0)55 285 20 39

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH